

Bibelzentrum: Eine Stätte des Nachdenkens



Johannes Pilgrim (l., kleines Foto) und Christhart Wehring freuen sich über gute Kooperationen und ein tolles Team von Mitarbeitern und Ehrenamtlichen. Die Ausstellung im Obergeschoss (großes Foto) nähert sich unkonventionell dem Thema „Das Buch der Bücher“.



Barther Bibel, gedruckt 1588 in der damaligen Residenzstadt als erste reformatorische Bibel für Pommern.



Der Bibelgarten – Ausgangspunkt für das bald erscheinende Buch „Pflanzenwelt und Christentum“.

Buch der Bücher interessiert

Seit dem Reformationstag 2001 beherbergt die Kirche St. Jürgen in Barth die Ausstellung des Niederdeutschen Bibelzentrums. Die Besucherzahl steigt ständig.

Von HANS-JOACHIM MEUSEL

Barth. „Es war ein gutes Jahr, dieses eigentlich verfluchte siebte Jahr“, sagt Johannes Pilgrim. Und zeigt mit Stolz auf das Objekt seiner Betrachtung: „Ein wenig versteckt, am Rande der Altstadt, leuchtet in sattem Gelb die Hospitalkirche St. Jürgen aus dem 14. Jahrhundert“, zitiert er als Leiter des Niederdeutschen Bibelzentrums den Text eines Werbeflyers, fährt fort: „Hier erwartet die Besucher eine überraschende Ausstellung – alte Kostbarkeiten und multimediale Kunst, ein Bibelgarten, Interessantes aus der Regional- und Stadtgeschichte“.

Es ist ein Haus für ein besonderes Buch, es ist ein Haus der Bildung. Im Gästebuch drücken Besucher aus, was die Mitarbeiter des Bibelzentrums beabsichtigten. „Ich dachte, das Haus ist nur was für Christen... Ich bin ganz überrascht, als Atheistin soviel Wissenswertes hier zu finden“, schreibt eine Frau. Ein Schüler setzt hinzu: „Bei einem Bibelzentrum habe ich mir alles Mögliche mit Kirche und so vorgestellt, aber nicht eine so interessante Ausstellung.“

Die Besucherzahl steigt – etwa 12.000 waren es im letzten Jahr.

„Und dabei hatten wir befürchtet, dass es im achten Jahr eine gewisse Ermüdung bei den Besuchern gibt“, sagt Pilgrim. Doch das Gegenteil ist der Fall. Zwar ist die Zahl der Einzelbesucher immer noch nicht berauschend, doch dafür stieg das Interesse vieler Gruppen, die oft schon regelmäßig hierher kommen: Schulen



Die Kapelle St. Georg in der Sundischen Straße während des Umbaus im Jahre 1999.

der Region, die Marine-Technik-Schule, die Zivi-Schule, Volkshochschulkurse, Konfirmandengruppen, aber auch große Familien. Aus England, Holland, Dänemark, den USA und natürlich aus Deutschland reisen Touristen an, um das Niederdeutsche Bibelzentrum zu besuchen.

Neben der außergewöhnlichen Ausstellung rund um das „Buch der Bücher“, die Bibel, sind es die Veranstaltungen, die dem Haus das Gepräge geben. Kinoabende, pädagogische Gespräche, Diskussionen über Wertefragen – das alles passt gut in das Konzept des Hauses, das sich als Stätte des Nachdenkens versteht. Johannes Pilgrim und sein Mitarbeiter Christhart Wehring haben das Jahr 2009 inhaltlich schon fast komplett



Die Kapelle im Jahr 2009. Im Gästebuch steht: „Hier ist eine Oase, möchten Menschen nachdenklich werden“.

ausgeplant. Ein Schülerwettbewerb ist vorgesehen, ein Buch über den Bibelgarten wird erscheinen, das internationale Jugend-Work-Camp wird wieder stattfinden. Ein Seminar tag steht unter dem Titel „Bibel digital“, und auch die Begegnung aller plattdeutschen Fachleute der Kirchen aus sechs Bundesländern wird in Barth stattfinden.

„Ich freue mich, dass wir zwei starke Partner gewinnen konnten, die ehrenamtlich tätig sein wollen: Professor Klaus Kliesch, katholischer Pfarrer, und der evangelische Dekan Helmut Steigler, beides Neubarther“, sagt Johannes Pilgrim. Und erzählt noch viele spannende Dinge...

Hingehen und gut zuhören – es lohnt sich wirklich.

HINTERGRUND

Bibelzentrum-Historie

Bald nach Gründung der Stadt Barth (1255) wird vor dem „Langen Tor“ eine Leprosen-Station eröffnet. Sie wird mehrfach umgebaut, Jahrhunderte später bleibt nur der Chorraum der Kapelle erhalten. Bis 1985 wird St. Georg als Wohnstätte und gleichzeitig als Gottesdienstort genutzt. In den Jahren 1998 bis 2001 kann die sanierungsbedürftige St.-Georgs-Kapelle restauriert werden. Die Rettung des historischen Gebäudes ist dem Umstand zu verdanken, dass eine lange geplante Ausstellung zur Bibel hier realisiert wird.



Multimediale Kunst im Obergeschoss der Ausstellung.

Fotos: B. Rickelt (1), H.-J. Meusel (7)



In den aufwändig restaurierten Hospitalkammern findet sich unter anderem diese Gutenberg-Buchpresse.